IV. Jahrgang

9. April 1904

No. 15

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Die Resultate der Statistik der Verbandsvereine pro 1903.

	Zahl der Verbandsvereine	Zahl der Mitglieder der Vereine
1903	143	109,414
1902	133	102,969
Zunahme	10	6,645

	Zahl der Läden	Umsatz
1903	510	Fr. 42,408,000
1902	494	„ 38,665,000
Zunahme	16	„ 3,743,000

	Ueberschuß	Reservefonds
1903	Fr. 4,052,000	Fr. 2,846,000
1902	„ 3,731,000	„ 2,674,000
Zunahme	„ 321,000	„ 172,000

Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 12 Seiten. Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Redaktion u. Administration: Basel Tiersteinerallee 14

ch. H. B. M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Angebot.

Man sucht für achtbare Tochter von 17 Jahren (aus Vevey) eine Stelle in Konsumvereins-Laden, wo sie die deutsche Sprache erlernen könnte.

Offerten an A. Meng, Verwalter der Société coopérative „La Ménagère“ in Vevey.

Ein Verkäufer einer grösseren Konsumgenossenschaft (3 Personen) wünscht seine Stelle zu ändern (kautionsfähig). Alles Nähere erteilt die Redaktion des Konsumvereins.

Nachfrage.



IV. Jahrgang. Basel, den 9. April 1904. Nr. 15.

Fortschritte des Konsumvereinswesens in Dänemark.

In Ergänzung unserer Berichte in den Nummern 3 und 12 des „Schweiz. Konsum-Vereins" geben wir nachstehend noch einige Mitteilungen über die Entwicklung der dänischen Genossenschaftsbewegung und des dänischen Großeinkaufsverbands, die uns von Herrn Julius Eskildsen in Kopenhagen freundlichst übermittelt worden sind.

Es ist sehr bemerkenswert, daß die Konsumgenossenschaftsbewegung in Dänemark bis vor kurzem ausschließlich von der landwirtschaftlichen Bevölkerung getragen wurde. Im Jahre 1892 gab es nur fünf Vereine in den Städten, deren Zahl bis 1898 auf 8 angewachsen war, während 1892 in den Dörfern und auf dem Lande 547 Konsumvereine bestanden. Neuerdings sind wiederum mehrere Vereine in den Städten Kopenhagen, Fridericia und Frederikshavn, in den beiden letzteren vornehmlich von Eisenbahnbeamten begründet worden. Im Jahre 1866 gab es erst 2 Konsumvereine im ganzen Lande.

Die Anzahl der heute bestehenden Konsumvereine veranschlagt Herr Eskildsen mangels einer amtlichen Statistik auf rund tausend, wovon zu Anfang dieses Jahres 852 der Großeinkaufsgesellschaft dänischer Konsumvereine (Fallesforeningen for Danmarks Brugsforeninger) angehörten. Da, abgesehen von Kopenhagen, wo mehrere Vereine bestehen, die großen Bevölkerungszentren fehlen, so ist die Mitgliederzahl der Vereine relativ gering; die Gesamtzahl der organisierten Konsumenten in Dänemark wird von Herr Eskildsen auf 150,000 veranschlagt. Nach einer Statistik der dänischen Großeinkaufsgesellschaft hatten die 699 Vereine, welche ihr die erforderlichen Angaben zugehen ließen, einen Gesamtumsatz von 24,153,196.79 Kronen (1 dänische Krone etwa gleich Fr. 1.40), das macht pro Verein einen Umsatz von Kr. 34,554. Diese Ziffer läßt, so gering sie auch scheint, doch einen sehr erfreulichen Fortschritt erkennen, denn im Jahre 1901 betrug der Umsatz nur Kr. 30,426 und 1898 nur Kr. 28,442. Ebenso ist die durchschnittliche Mitgliederzahl im Anwachsen begriffen, sie belief sich auf 99 im Jahre 1899, während sie im letzten Jahr bereits trotz zahlreicher Neugründungen auf 136 angewachsen war. Der Durchschnittsbezug der Mitglieder belief sich 1903 auf Kr. 254 (Fr. 355). Die Rückvergütungen sind durchschnittlich nicht sehr hoch, sie beliefen sich im letzten Jahr auf 6,91 %. Den Gesamtumsatz der dänischen Konsumvereine veranschlagt Herr Eskildsen auf Kr. 34,500,000 und die ersparten Rückvergütungen auf Kr. 2,130,000.

Die Entwicklung der Großeinkaufsgesellschaft dänischer Konsumvereine veranschaulicht die folgende Tabelle:

	Verbandsvereine:	Umsatz:	Nettoüberschuß:
1888	35	136,552.05 Kr.	409.00 Kr.
1890	73	726,681.38 „	5,113.00 „
1895	200	2,576,499.95 „	68,045.00 „
1900	523	11,016,974.78 Kr.	355,656.00 Kr.
1901	601	13,512,871.88 „	482,429.00 „
1902	730	16,915,092.28 „	643,132.00 „
1903	792	19,765,557.60 „	790,965.00 „

Diese so überaus rasche und erfolgreiche Entwicklung ist natürlich durch den Umstand begünstigt worden, daß die große Mehrzahl der Konsumvereine auf dem Lande besteht und von geschäftsunkundigen Leuten gegründet und geleitet wurde, die sich schon im Interesse der Erhaltung ihres Vereins an die Großeinkaufsgesellschaft anschließen mußten. Die Großeinkaufsgesellschaft hat daher auch einen sehr bedeutenden Umsatz in den Bedarfsartikeln der Landwirtschaft und der ländlichen Gegenden, als da sind Sämereien, Futtermittel und Düngstoffe, landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, Fahrräder, Manufakturwaren und Wäsche 2c. Die Umsätze der einzelnen Hauptartikel bezifferten sich in den letzten Jahren auf folgende Summen:

	1902	1903
Kolonialwaren	12,157,210.00 Kr.	14,203,905.00 Kr.
Manufakturwaren	1,075,314.00 „	1,248,417.00 „
Eisenwaren	899,955.00 „	1,159,504.00 „
Sämereien	625,514.00 „	822,062.00 „
geröstete Kaffees	621,364.00 „	730,447.00 „
Chokolade	150,304.00 „	187,634.00 „
Zuckerwaren	60,095.00 „	75,854.00 „
Tee	56,328.00 „	66,068.00 „
Fahrräder	25,669.00 „	36,239.00 „
Tabak	130,860.00 „	147,295.00 „

Von diesen Artikeln werden geröstete Kaffees, Chokoladen, Cacao und Zuckerwaren und Tabak in eigenen Betrieben hergestellt, die im letzten Jahre ihre Produktionsziffern ausnahmslos sehr bedeutend gesteigert haben. Weitere produktive Betriebe sind geplant, doch ist über ihre Errichtung noch keine Entscheidung getroffen.

Eine bemerkenswerte Einrichtung ist die Versicherung des Geschäftspersonals der Großeinkaufsgesellschaft, wie sie im vorigen Jahre durchgeführt worden ist. Zu den Kosten dieser Versicherung zahlt die Gesellschaft 3 % des Lohnbetrages, den gleichen Betrag entrichtet der Angestellte. Für die so aufgebrachte Summe wird eine Versicherungspolice gekauft. Steht der Angestellte zehn Jahre im Dienste der Gesellschaft, so erhöht sie ihren Beitrag auf 4 %, während der Angestellte nur noch 2 % zu zahlen hat.

Schließlich verdient noch die Errichtung einer Bankabteilung erwähnt zu werden. Sie dient den Genossenschaftern als Sparkasse, die den kleinen Leuten das Sparen erleichtern soll. Die Einlagen belaufen sich bereits auf Kr. 943,300. Es versteht sich von selbst, daß diese Einrichtung für die Großeinkaufsgesellschaft und auch für die gesamte Genossenschaftsbewegung eine große moralische Bedeutung hat.

Die Ziele der modernen britischen Genossenschaftsbewegung.

(Fortsetzung.)

Um das Jahr 1849 begann eine Anzahl von jungen Gelehrten, mit Frédéric D. Maurice in London an der Spitze, unter dem Namen „Christliche Sozialisten“, eine lebhafte Propaganda zu Gunsten einer neuen Genossenschaftsform. Diese sollte nicht im Interesse der arbeitenden Klassen im allgemeinen, mit dem Endziel, sich selbst genügende Gemeinschaften zu errichten, wie es von den Owen'schen Genossenschaftern zwanzig Jahre früher proklamiert worden war, errichtet werden; auch nicht im Interesse der Konsumenten, wie die Vereinigungen, die auf den Grundsätzen der Genossenschaften von Rochdale und Leeds aufgebaut worden waren, sondern sie sollte im Interesse der von den Genossenschaften beschäftigten Arbeiter betrieben werden, mit dem Endzweck, die Arbeiter zu Besitzern des Kapitals zu machen, ihnen die Leitung der Geschäfte zu übergeben und ihnen die Ueberschüsse zuzuführen.

Die Quelle, aus welcher dies neue genossenschaftliche Ideal geschöpft war, sind die Produktivgenossenschaftswerkstätten, die in Frankreich zur Zeit der Revolution von 1848 gegründet wurden, und die die Aufmerksamkeit eines der tätigsten Anhänger des christlichen Sozialismus bei seinem Besuche in Paris auf sich gezogen hatten. Dies war Mr. John Malcolm Ludlow (von 1875 bis 1891 Hauptregisterführer der Friendly Societies [Unterstützungsvereine]). Unter den Auspizien der christlichen Sozialisten wurde eine „Gesellschaft zur Förderung der Arbeitergenossenschaften“ in London gegründet und eine lebhafte Propaganda zu Gunsten des französischen Genossenschaftstypus entfaltet.

Ein „Statutenbuch für Genossenschaften“, das von der soeben erwähnten Gesellschaft herausgegeben wurde, bezeichnet als die Zwecke einer solchen Genossenschaft:

1. Die Prinzipien und die praktische Anwendung genossenschaftlicher Arbeit zu fördern.
2. Den Genossen und ihren Familien allen aus ihrer Arbeit resultierenden Gewinn zuzuwenden, nachdem sie eine angemessene Entschädigung für ihre Arbeit erhalten haben.
3. Mit anderen Genossenschaften zusammenzuarbeiten, um eine vollständige Organisation des Austausches und der Verteilung der Güter zu begründen.
4. In Gemeinschaft mit anderen Genossenschaften solche Institutionen ins Leben zu rufen, die das gemeinsame Wohl zu fördern geeignet sind. (Warenhäuser, Unterstützungsvereine, Schulen, Bibliotheken, Museen, Baugenossenschaften 2c.)
5. Anderen Genossenschaften des Verbands durch ihr Kapital, ihren Kredit, ihre Kundschaft, ihren Einfluß und ihre Erfahrung förderlich zu sein.

Die maßgebenden Bestimmungen betr. die Verteilung der Ueberschüsse waren:

„Die Ueberschüsse sollen gleicherweise unter alle Genossen im Verhältnis zu der Zeit, die sie in der Genossenschaft gearbeitet haben, verteilt werden. Ein näher zu bestimmender Prozentsatz des Ueberschusses soll stehen gelassen werden, um das Kapital der Genossenschaft zu vermehren, für welches Zinsen zu einem noch festzusetzenden Zinsfuß zu berechnen sind.“

Ferner sollte ein gewisser Teil der Ueberschüsse für Versicherungszwecke reserviert bleiben. (Siehe Abhandlungen über christlichen Sozialismus, No. V. S. 9—21.)

Aus dem 1852 erschienenen Bericht der obenerwähnten Gesellschaft erfahren wir, daß damals zehn Genossenschaften dieser neuen Art existierten, die alle in den Jahren 1850—52 gegründet waren; sie hatten insgesamt 185 Mitglieder und ein Gesamtkapital von Fr. 339,000, wovon nur Fr. 11,775 von den Arbeitern herrührten, der Rest war von einigen der wohlhabenderen Anhänger des „Christlichen Sozialismus“ aufgebracht worden. Nach einem im Jahre 1854 veröffentlichten Verzeichnis sämtlicher Genossenschaften bestanden damals 194 Genossenschaften, darunter 144 Konsumgenossenschaften und genossenschaftliche Bäckereien, 12 genossenschaftliche Kornmühlen und 38 Produktivgenossenschaften; davon 14 in London, die unter direkter Aufsicht der christlichen Sozialisten errichtet worden waren, und 24 in den Provinzen. Diese Produktivgenossenschaften waren hauptsächlich nach dem französischen Vorbild konstituiert, die meisten von ihnen gingen in kurzer Zeit zu Grunde; der Zusammenbruch der Londoner Produktivgenossenschaften verursachte ihren den bemittelten Klassen angehörigen Gönnern beträchtliche Verluste.

In den nächsten Jahren wurde in kurzer Zeit eine große Anzahl Genossenschaften, sowohl Konsum- wie Produktivgenossenschaften gegründet, hauptsächlich in den industriellen Bezirken und zwar von Arbeitern ohne Unterstützung (ausgenommen durch Auskunfterteilung über gesetzliche und andere Angelegenheiten) seitens ihrer den wohlhabenden Klassen angehörigen Freunde, deren Einfluß sich jedoch in manchen Punkten in der von den Produktivgenossenschaften angenommenen Konstitution geltend machte.

Um diese Zeit hatten die Konsumgenossenschaften manche Schwierigkeiten beim Bezuge der Waren von den Großkaufleuten. Die Kleinhändler, die die Konkurrenz der Genossenschafter zu fühlen begannen, unterließen nicht, einen Druck auf die Großhändler auszuüben, so daß diese sich oftmals weigerten, den Genossenschaften Waren zu liefern. Um diesen mißlichen Verhältnissen zu steuern, wurden von den Konsumvereinen Versuche gemacht, Großeinkaufsagenturen und Gesellschaften zu errichten, aber da das damals bestehende Gesetz einer Genossenschaft nicht gestattete, ihr Kapital in einer andern Genossenschaft anzulegen, so blieben diese Versuche vorläufig erfolglos. Im Jahre 1862 erhielt jedoch das Genossenschaftsgesetz einen Zusatz, der den Genossenschaften weitergehende Befugnisse einräumte, und die Existenz der Zentralverbände der Genossenschaften, die nun einen so wichtigen Bestandteil des Genossenschaftswesens bilden, war damit ermöglicht. Die englische Großeinkaufsgesellschaft wurde im Jahre 1863, die schottische 1868 gegründet. Diese beiden Organisationen wurden als Vereinigungen der Konsumenten nach dem allgemeinen Typus des englischen Genossenschaftswesens gegründet, indem sie unter den Konsumgenossenschaften, aus denen ihre Mitgliedschaft bestand, die verbleibenden Reinüberschüsse, nachdem ein bestimmter Zinsfuß auf das Betriebskapital bezahlt worden war, in der Art der „Dividende auf die Einkäufe“, wie in den lokalen Genossenschaften, verteilten.

Nachdem wir nun den historischen Ursprung der hauptsächlichsten Formen des Genossenschaftswesens dargelegt haben, können wir dazu übergehen, ihre Endziele, wie sie sich bis zu dieser Zeit in der Bewegung entwickelt haben, darzustellen; wir werden dabei die Beobachtung machen, daß diese Ziele sich in zwei von einander gänzlich verschiedenen Richtungen bewegen. Auf der einen Seite finden wir die Genossenschaften, die im Interesse der Konsumenten gegründet worden sind (die warenverteilenden Konsumgenossenschaften, die Großeinkaufsverbände, die genossenschaftlichen Kornmühlen und verschiedene Bäckereigenossenschaften) auf der andern Seite diejenigen Genossenschaften, die im Interesse der Produzenten gegründet worden sind („Produktivgenossenschaften“). In den Konsumgenossenschaften herrscht das englische Prinzip, daß die Genossenschaften von den Käufern geleitet werden und ihre Ueberschüsse den Käufern zu gute kommen sollen, während in den Produktivgenossenschaften das französische Ideal der selbständigen Werkstatt, im Besitz und unter der Leitung der Arbeiter, denen die Ueberschüsse des Unternehmens ebenfalls zufallen sollen, vorherrschend ist.

Es war nur natürlich, daß das Bestehen zweier so weit auseinandergehenden Theorien innerhalb der Bewegung zu heftigen Diskussionen unter den Genossenschaftern

Anlaß gab. Die Verteidiger des französischen Genossenschaftsideals forderten, daß die Genossenschaften der Konsumenten (Einzelgenossenschaften und Großeinkaufsverbände) die Produktion der von den Genossenschaftern benötigten Artikel gänzlich den „selbständigen Werkstätten" der Produktivgenossenschaften überlassen sollten und daß in allen Fällen den Angestellten ein Anteil am Gewinn eingeräumt werde und zwar für ihre Arbeit, unabhängig von dem Anteil, den sie als Anteilscheinbesitzer erhielten. Die große Mehrheit der Genossenschafter war aber nicht geneigt, diesen Forderungen zu entsprechen. Indessen wurden die scheinbaren Vorzüge des französischen Genossenschaftsideals von einer Anzahl hochstehender Gönner des Genossenschaftswesens, unter ihnen J. St. Mill, Thornton, Fawcett und andere hervorragende Nationalökonomen, mit allem Nachdruck hervorgehoben. Ein abweichender Standpunkt wurde von E. Vansittart Neale eingenommen, einem Manne in angesehener sozialer Stellung, der zur Gründung von Produktivgenossenschaften nach französischem Vorbild große persönliche Opfer gebracht hatte. In einem Artikel im „Co-operator" vom April 1866 S. 241 schrieb Neale:

„Der Genossenschaftsladen ist eine Einrichtung, vermittelst welcher der Käufer sich selbst mit den Gütern versorgt, die er braucht, mit andern Worten an sich selbst verkauft . . . Was wird sein, wenn wir das gleiche Prinzip auf die genossenschaftliche Produktionswerkstätte ausdehnen . . . Es ist klar, daß, wenn der Konsument das Kapital hergibt, wodurch die von ihm benötigten Güter hergestellt werden und er so sein eigener Kapitalist wird, die Frage des Ueberschusses einfach zu der Frage der vorteilhaftesten Organisation für die Gesamtheit der Konsumenten wird, wie es jetzt in den Konsumläden der Fall ist.

Ein Konflikt der Interessen in Bezug auf diese Ueberschüsse existiert dann nicht mehr . . . und mit dem Verschwinden dieses Konflikts wird die schwierige Frage, was gerechter Weise mit den Ueberschüssen anzufangen sei, ebenfalls verschwinden, und zwar nicht nur zwischen Käufer und Verkäufer, sondern auch zwischen Kapitalist und Arbeiter. Denn gemäß den hier dargelegten Prinzipien ist der Ueberschuß ein Fonds, der nicht unter den Kapitalisten und Arbeitern, sondern unter den Käufern, aus deren Käufen er entspringt, zu verteilen ist, während Kapitalist und Arbeiter in Bezug auf ihren Anteil auf denselben Fuß gestellt sind, der Kapitalist erhält seine Zinsen, der Arbeiter seinen Arbeitslohn . . .

Wir möchten bemerken, daß die von uns gegebene Lösung der Frage, wie die Ueberschüsse gerechter Weise zu verteilen seien, ein weiteres, sehr wirksames Argument für die Bedeutung der Großeinkäufe bildet. Die Verbände sind von den Genossenschaftern als das Hilfsmittel anzusehen, wodurch erstens die Zahl der Lokalvereinigungen vermehrt und dann ihr Einfluß so konzentriert werden könnte, daß er die Errichtung solcher Fabriketablissemente ermöglicht, in denen dieser Gegensatz zwischen den Interessen der Konsumenten und Produzenten verschwindet. Mit dessen Verschwinden wird dann auch die uns heute so sehr in Verlegenheit setzende Frage der gerechten Verteilung der Ueberschüsse verschwunden sein."

Nach Mr. Neale entsprach also dem wahren Ideal des Genossenschaftswesens am besten jenes System, durch welches die Produktion durch und für die Konsumenten organisiert wurde. Unter diesem System konnte dann eine Forderung auf Anteil am Gewinn von den Angestellten rechtlich nicht erhoben werden. Doch scheinen die Argumente des Herrn Neale die Verteidiger des französischen Genossenschaftstypus nicht von der Unrichtigkeit des von ihnen eingeschlagenen Weges überzeugt zu haben und viele Jahre lang wogte ein heftiger Kampf zwischen den beiden entgegengesetzten Genossenschaftsidealen hin und her. Inzwischen wurden zahlreiche Produktionszweige von den beiden Großeinkaufsverbänden und einzelnen Konsumgenossenschaften in Angriff genommen; und heute werden gegen 89 % der gesamten genossenschaftlichen Produktion Großbritanniens im Betriebe solcher Genossenschaften erzeugt, die ausschließlich von Konsumenten gegründet worden sind und in ihrem Interesse verwaltet werden.

Andrerseits aber haben die Konsumgenossenschaften, obwohl sie sich nicht veranlaßt fühlten, mit Rücksicht auf das französische Genossenschaftsideal, die Eigenproduktion aufzugeben, immerhin, soweit das Gewinnanteilsystem in Betracht kommt, diesem System bedeutende Konzessionen gemacht. Wie wir in dem offiziellen Bericht für 1899 lesen, gewährten von insgesamt 1429 Konsumgenossenschaften 234 den Angestellten in irgend einer Form einen Anteil am Reinüberschuß. Von den beiden Großeinkaufsgenossenschaften hat nur die schottische das Gewinnanteilssystem in Anwendung gebracht, die größere englische Gesellschaft dagegen, obwohl sie seiner Zeit Versuche in dieser Richtung gemacht hat, gewährt ihren Angestellten in keiner Form einen Anteil am Ueberschuß.

Schluß folgt.

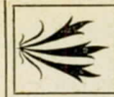
Die Bauernbundspolitik in der Sackgasse. Zu unserem Bericht in Nr. 13 über die Protestversammlung in Olten, an der die Vertreter des schweizer. Lebensmittelgewerbes ihre durch den Bauernsekretär etwas beschädigte Ehre wieder zu reparieren suchten, haben wir noch nachzutragen, daß der Antrag des Hrn. Krämer-Knupp, eine Beschwerdeeingabe an den Bauernbund zu richten, worin auf die gemeinsamen Interessen des Bauernbundes und des Lebensmittelgewerbes im Kampfe gegen die Sozialdemokratie und die Konsumvereine hingewiesen werden sollte, nicht abgelehnt, sondern angenommen worden ist.

Die Situation des Herrn Dr. Laur wird immer interessanter. Mit den Konsumgenossenschaftern und Arbeitern kann er nicht zusammen gehen, weil diese nichts von ihm und seiner Schutzzöllnerei wissen wollen; mit den Metzgern, Spezierern, Gewerbevereinlern und Mittelständern läßt sich auch nicht gut paktieren, weil Herr Laur das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen nicht preisgeben darf und die Interessen dieser Schichten denen der Bauern oftmals zuwiderlaufen. Es ist kein Zweifel mehr, daß Herr Laur die Bauernbewegung mit der Schutzzöllnerei in eine Sackgasse geführt hat.

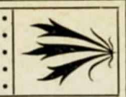
Wie die „Basler Nachrichten" schreiben, hat inzwischen der Verbandsvorstand des schweizer. Bauernbundes eine Erklärung beschlossen, in der die in der Oltener Versammlung gefaßte Protestresolution als unbegründet zurückgewiesen wird. Ein Angriff auf das ehrliche Gewerbe liege der Flugschrift durchaus ferne. Jeder objektive Beobachter, der die Broschüre in ihrem Zusammenhang und nach ihrem Zwecke würdige, müsse dieser Auffassung beipflichten. Auch der Bauernverband bedaure mit den Vertretern der Lebensmittelbranche, daß durch das Treiben des Veranstalters der Protestresolution ihr Zusammenarbeiten erschwert werde.

Der im letzten Satz zum Ausdruck gebrachten Auffassung scheint ein Mißverständnis zu Grunde zu liegen. Die Vertreter des Lebensmittelgewerbes haben nicht darüber ihr Bedauern ausgesprochen, daß durch „das Treiben" der Veranstalter der Protestresolution ihr Zusammenarbeiten mit dem Bauernstande erschwert sei, dieses „Treiben" hatten sie ja selbst veranstaltet, sondern sie gaben ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß durch das „Treiben" des Verfassers der Lebensmittelbroschüre des Bauernverbands ihr Zusammenarbeiten mit dem Bauernstande erschwert worden sei. Das ist doch ein nicht ganz unbeträchtlicher Unterschied.

Uebrigens wird es auf niemand irgend welchen Eindruck machen, daß der Bauernverbandsvorstand anderen Leuten „Treiben" vorwirft und sich zum „objektiven Beobachter" der Taten seines Sekretärs aufwirft.



Aus unserer Bewegung.



Die **Konferenz des Kreises I** (Vorort Frauenfeld) findet Sonntag, den 17. April, vormittags 11 ¼ Uhr im „Grünen Baum" in Rorschach statt.

Als Verhandlungsgegenstände sind vorgesehen:

I. Referat von Herrn Verbandsverwalter Jäggi über: „Die genossenschaftliche Mehlbeschaffung."

II. Marktbericht, erstattet von Herrn Verbandsvertreter Greuter.

Nachher gemeinschaftliches Mittagessen und anschließend Entgegennahme von Aufträgen durch die Verbandsvertretung. Die Vereinsvorstände sind gebeten, ihre Delegierten zu Kaufabschlüssen in sämtlichen, von der Zentralstelle vermittelten Waren zu ermächtigen.

In Anbetracht der Wichtigkeit des Traktandum I sind die benachbarten Konsum-Vereine freundlich zu unserer Konferenz eingeladen, um ein gemeinsames Vorgehen zu ermöglichen.

Der Vorstand des Kreises I.

Baden. (K.-Korr.) Die Reduktion des Eintrittsgeldes auf einen Franken hat schon jetzt die guten Früchte gezeitigt, die der Vorstand zu pflücken hoffte. Schon in der ersten Woche nach der Generalversammlung konnten 13 neue Mitglieder aufgenommen werden, bis zur Stunde mehr als 20. Als vor 26 Jahren einmal der Eintritt auf Fr. 5 festgesetzt wurde, trat in 7 Monaten ein einziges Mitglied ein, und vor lauter Bewunderung über den Heroismus, den dieser Bewerber um das „Bürgerrecht" des Konsumvereins an den Tag legte, wurden ihm Fr. 2 zurückbezahlt und das „Eintrittsgeld" wieder auf den frühern Betrag von Fr. 3 herabgesetzt. — Gegenwärtig sind wir wieder mit Kartoffellieferungen beschäftigt, wir können nicht genug davon herbeischaffen; bereits sind 3 Waggons abgesetzt und ein vierter wird nächstens eintreffen. Und da will man noch behaupten, die Konsumvereine seien überflüssig.

Basel. Revision der Statuten des A. C. V. In Ergänzung unserer Mitteilungen in Nr. 11 dieses Blattes berichten wir nachfolgend über die Beschlüsse, die der Genossenschaftsrat in seinen Sitzungen vom 18. und 25. März gefaßt hat. Zunächst kamen zwei Eingaben des Personals des A. C. V. zur Verlesung, worin der Genossenschaftsrat ersucht wurde, die Bestimmung des § 20 des Statutenentwurfs, wonach die bisher an das Personal verteilten 5 % des Ueberschusses in Zukunft zur Speisung einer Alters- und Invalidenversicherungskasse für die Angestellten und Arbeiter des Vereins verwandt werden sollen, in Wiedererwägung zu ziehen, und für diese Kasse eine andere Grundlage zu schaffen. Die Eingaben wurden ohne Diskussion der Statutenrevisionskommission zur Antragstellung überwiesen und soll darüber in zweiter Lesung entschieden werden.

Sodann hatte sich der Genossenschaftsrat vorerst grundsätzlich darüber zu entscheiden, ob er das bisherige Verwaltungssystem im Sinne der Einführung des Direktorialsystems ändern wolle. Die Mängel des bisherigen Systems und die Notwendigkeit, die geschäftliche Leitung der Genossenschaft in die Hände eines verantwortlichen Fachmännerkollegiums zu legen, wurden in einem einleitenden Votum vom Präsidenten der Statutenrevisionskommission, Dr. H. Müller, ausführlich dargelegt und begründet. Den entgegengesetzten Standpunkt vertrat Herr Bärwart, Mitglied des Verwaltungsrates, während Herr Chr. Gaß mit Hinweis auf seine langjährigen Erfahrungen als Mitglied des Verwaltungsrates des A. C. V. warm für die Einführung einer Direktion und für die Umwandlung des bisherigen Verwaltungsrates in einen Aufsichtsrat eintrat.

Die Ansicht des Genossenschaftsrates ging einmütig dahin, es sei der vorgeschlagenen Aenderung des Verwaltungssystems zuzustimmen; demgemäß wurde auch auf die artikelweise Beratung des IV. Abschnitts eingetreten und zunächst die auf die Generalversammlung und den Genossenschaftsrat bezüglichen Paragraphen erledigt, die mit einigen redaktionellen Aenderungen nach Antrag der Kommission genehmigt wurden. Ein Antrag, jedem Mitglied des Genossenschaftsrats das Recht zu unbeschränkter Einsicht in die ganze Geschäftsführung zu verleihen, beliebte nicht.

In der Sitzung des Genossenschaftsrates vom 25. März gelangten zunächst die Bestimmungen über den Aufsichtsrat zur Verhandlung. Nach dem einleitenden Referat von Dr. Hans Müller entspann sich eine längere Diskussion über die Frage, ob der Aufsichtsrat aus allen Mitgliedern der Genossenschaft oder aus denen des Genossenschaftsrates gewählt werden solle. Anfänglich entschied sich der Genossenschaftsrat im ersteren Sinne, zog aber dann den schon gefaßten Beschluß in Wiedererwägung, um schließlich der von der Statutenrevisionskommission vertretenen Auffassung beizupflichten, daß der Aufsichtsrat, der gewissermaßen als ein zur Kontrolle der Verwaltung eingesetzter Ausschuß des Genossenschaftsrates anzusehen sei, logischerweise nur aus Mitgliedern des Genossenschaftsrates bestehen könne. Die übrigen Paragraphen wurden hierauf debattelos angenommen.

Sodann wurde in die Beratung der näheren Bestimmungen über die Stellung und Kompetenzen der Direktion eingetreten, aus der die wichtigsten Paragraphen in folgender Fassung hervorgingen:

§ 46. Die Direktion führt die sämtlichen Geschäfte der Genossenschaft selbständig, soweit sie nicht durch die Statuten und Reglemente oder durch Beschlüsse des Aufsichts- und Genossenschaftsrates darin beschränkt ist. Sie hat für rechtzeitigen Abschluß der Jahresrechnung und Vorlage des Jahresberichtes zu sorgen. Sie vertritt die Genossenschaft nach außen und innen gemäß Art. 695 des Obligationenrechts.

Sie ist für ihre Geschäftsführung dem Genossenschaftsrat verantwortlich und hat demselben vierteljährlich Bericht zu erstatten.

§ 47. Die Direktion besteht aus drei Mitgliedern, die vom Genossenschaftsrat in geheimer Abstimmung auf unverbindlichen Vorschlag des Aufsichtsrates gewählt werden.

Ihre Amtsdauer beträgt 6 Jahre; sie haben sich abwechselnd der Neuwahl zu unterziehen, so daß nach je 2 Jahren ein Mitglied in den Austritt kommt. Für den ersten Turnus entscheidet das Los.

Sie beziehen ein vom Genossenschaftsrat bestimmtes fixes Gehalt. Sie haben ihrem Amte die ganze Arbeitskraft zu widmen und eine Kaution zu leisten, deren Höhe und Art das Reglement zu bestimmen hat.

§ 48. Jedes Mitglied der Direktion führt die rechtsverbindliche Unterschrift gemäß § 6.

§ 49. Die Funktionen der Mitglieder der Direktion im einzelnen werden durch Reglement festgestellt.

§ 50. Bei folgenden Angelegenheiten sind die Beschlüsse der Direktion an die Genehmigung des Aufsichtsrates gebunden:

1. Wahl, Anstellung und Entlassung von Angestellten, deren Besoldung den Betrag von Fr. 3000 übersteigt;
2. Ausgaben für bauliche Aenderungen oder Aenderungen an Geschäftseinrichtungen, oder Anschaffung von Betriebsgegenständen im Betrage von mehr als Fr. 2000;
3. Veräußerung von Geschäftseinrichtungen oder Betriebsgegenständen im Anschaffungswert von mehr als Fr. 1000.

§ 51. Die Direktion in ihrer Gesamtheit, sowie einzelne ihrer Mitglieder können bei grober Vernachlässigung ihrer Pflichten oder entehrenden Handlungen jederzeit durch Beschluß des Genossenschaftsrates ihres Amtes enthoben werden. Den von einem solchen Beschluß Betroffenen steht nur nach Maßgabe ihrer Anstellungsverträge eine Entschädigung zu.

Bei den Bestimmungen über die Rechnungsrevisoren wurde ein Zusatz beschlossen, wonach das Amt eines Präsidenten dieser Behörde von der gleichen Person nicht länger als 2 Jahre hintereinander bekleidet werden darf.

Im § 55 des Statutenentwurfs war die Entschädigungsfrage der Verwaltungsorgane in der Weise geregelt worden, daß den Mitgliedern des Genossenschaftsrates und der übrigen von ihm gewählten und nicht fest besoldeten Behörden ein Sitzungsgeld gewährt werden sollte. Auf Antrag Frey beschloß der Genossenschaftsrat jedoch

nahezu einstimmig, für sich selbst keine Entschädigung zu beanspruchen und den Mandaten seiner Mitglieder den Charakter eines reinen Ehrenamtes zu belassen.

Die unverändert aus den bisherigen Statuten übernommenen Paragraphen betr. Statutenrevision und Liquidation wurden debattelos genehmigt, dagegen wurde zum letzten § 60 noch beschlossen, daß nach Inkrafttreten der neuen Statuten eine Totalerneuerung des Genossenschaftsrates stattzufinden hat.

Solothurn. (E.-Korresp.) Die ordentliche Generalversammlung unserer Genossenschaft fand Sonntag, den 13. März, statt; es hatten sich zu ihr gegen 200 Genossenschafter eingefunden. Nebst den ordentlichen Geschäften (Jahresbericht, Jahresrechnung pro 1903 und Wahlen pro 1904) waren noch folgende Traktanden zu erledigen: Antrag des Vorstandes betreff Abonnement des „Genossenschaftlichen Volksblattes“, Statutenrevision und Ankauf einer Liegenschaft.

Der Jahresbericht wurde ohne Diskussion genehmigt. Zur Jahresrechnung wurden einige wenige Bemerkungen gemacht. Ein Antrag der Rechnungsrevisoren, es sei in Anbetracht des guten Rechnungsabschlusses die Preisliste einer Durchsicht zu unterwerfen im Sinne der Herabsetzung verschiedener Verkaufspreise, wurde dahin modifiziert, daß keine gleichwertigen Waren zu höhern Preisen abgegeben werden, als in Konkurrenzgeschäften.

Der Umsatz in unsern beiden Verkaufsmagazinen ist bei einer Mitgliederzahl von 443 auf Fr. 95,259 gestiegen, gegenüber 379 Mitgliedern und Fr. 86,484 im Vorjahre. Der Netto-Ueberschuß betrug Fr. 10,937. Die Warenvorräte sind nur Fr. 428 höher als im Vorjahre und bewerten sich auf Fr. 21,016.

Die Guthaben der Mitglieder in einbezahlten Obligationen und Sparkasseneinlagen haben eine Vermehrung erfahren von Fr. 2858 und belaufen sich auf Fr. 8725.

Die Verteilung des Nettoüberschusses wurde gemäß Antrag des Vorstandes wie folgt vorgenommen: Einlage in den Reservefonds Fr. 1000; in den Baufonds Fr. 2200; Rückvergütungen an die Mitglieder à 8% Fr. 6650; Einlage in den Angestelltenhülfsfonds Fr. 200; Gratifikationen und Vergabungen Fr. 500. Saldo-Vortrag auf neue Rechnung Fr. 387.

Mit obengenannten Zuweisungen hat der Reservefonds Fr. 5509, der Baufonds Fr. 5550 erreicht.

Zum Traktandum „Genossenschaftliches Volksblatt“, das wir bis dahin für sämtliche Mitglieder abonniert haben, stellt der Vorstand den Antrag, es sei solchen Genossenschaftern, die während eines Jahres für weniger als Fr. 50 Waren beziehen, das Abonnement zu entziehen, da man annehmen müsse, daß ein solches Mitglied sich für unsere Sache nicht, oder nur sehr wenig interessiere.

Dieser Antrag wurde nach einigen Gegenbemerkungen fast einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Hierauf folgte die Statutenrevision, die sich auf die Verlegung des Rechnungsabschlusses und auf die Schaffung eines Verwalterpostens bezog.

Alsdann wurde mit 132 gegen 36 Stimmen beschlossen, auf einen Liegenschaftsankauf dermalen nicht einzutreten. Damit war auch dieses Traktandum erledigt, und wird dasselbe voraussichtlich in nächster Zeit nicht mehr aufgegriffen werden

In den nun folgenden Wahlen wurde der Vorstand wie folgt bestellt: aus den bisherigen Mitgliedern Joseph Jäggi, Magaziner, R. Erni, Gießer, Alb. Berger, Buchhalter, E. Schmid, Uhrenmacher, und neu an Stelle der demissionierenden Herren W. Fürholz, Fürsprech, A. Meyer, Sekretär und O. Widmer, Bürgerschreiber, die Herren O. Berger, Sekretär, W. Schnetz und R. Aebi, Schriftsetzer. In die Prüfungskommission wurden gewählt: U. Furrer, Schneidermeister, bisher, G. Binggeli, Sekretär und G. Gubler, Schriftsetzer, neu.

Der Vorstand hat sich unterm 16. d. M. konstituiert wie folgt: O. Berger, Präsident, neu; Joseph Jäggi, Vizepräsident, bisher; W. Schnetz, Sekretär, neu; Albert Berger, Buchhalter, bisher; R. Erni, Kassier, bisher; E. Schmid, bisher und R. Aebi, neu, als Beisitzer.

Turgi. Unser dortiger Verbandsverein hatte im letzten Geschäftsjahr einen Umsatz von Fr. 228,254. 13 zu verzeichnen, woraus ein Nettoüberschuß von Fr. 40,685. 44 erzielt wurde. Den Mitgliedern wird eine Rückvergütung von 13% ausbezahlt; zu Reserven und Abschreibungen werden Fr. 2,585. 90 verwendet, der Rest von Fr. 7549 wird auf neue Rechnung vorgetragen. Leider haben Umsatz und Mitgliederzahl im laufenden Jahre eine geringfügige Verminderung erfahren. Der Verein betreibt außer dem gewöhnlichen Spezereihandel das Milchgeschäft, worin er bei einem Umsatz von Fr. 10,076 einen Ueberschuß von Fr. 967. 40 erzielte, und eine Bäckerei, die für Fr. 34,307.80 Produkte lieferte und einen Betriebsüberschuß von Fr. 7421.24 ergab. Zu wünschen wäre, daß dem Jahresberichte ein etwas ausführlicheres Begleitwort vorangeschickt würde, aus dem u. a. zu ersehen wäre, wie es sich erklärt, daß auf Fr. 235,000 bezogener und bezahlter Waren 13% Rückvergütungen gewährt werden konnten, trotzdem der nachgewiesene Umsatz über Fr. 7000 niedriger ist, als die oben genannte Bezugssumme.

Uzwil. (M.-Korr.) Die am 20. März stattgefundene Generalversammlung hat über 2 Stunden getagt.

Ueber das Ergebnis der Rechnung pro 1903 wurde in Nr. 11 des Vereins-Organes berichtet.

Vom Reingewinn wurden Fr. 4000 der Spezialreserve für Bauschuld-Amortisation zugewiesen und beträgt dieselbe heute Fr. 13,000. Der ordentliche Reservefonds beträgt Fr. 15,000. Der vor 3 Jahren erstellte Neubau hat Fr. 68,000 gekostet, welcher heute nur noch mit einer Hypothekarschuld von Fr. 34,000 belastet ist — gewiß eine schöne Amortisation in so kurzer Zeit und ein erfreuliches Zeichen der Opferwilligkeit unserer Mitgliedschaft.

Ein Gutachten der Verwaltung über Bau oder Kauf eigener Realitäten in Ober-Uzwil und Nieder-Uzwil wurde genehmigt. Die Erwerbung oder Erstellung eines eigenen Heims in Ober-Uzwil dürfte jedenfalls bald zur Ausführung kommen.

Ein Antrag auf Totalrevision unserer Statuten und Umwandlung der Aktiengesellschaft in eine Genossenschaft wurde hart bekämpft, jedoch ebenso hartnäckig verteidigt. Die Revision wurde mit starker Mehrheit beschlossen und wird sich der Konsumverein Uzwil demzufolge bald als „Genossenschaft“ seinen Brudervereinen anreihen. Ein weiterer Antrag, den Verwaltungsrat mit der Prüfung der Frage der Einführung einer „Sparkasse“ zu beauftragen, wurde fast einstimmig gutgeheißen und dürfte diese Neuerung in den neuen Statuten Aufnahme finden.

Möge der Verein im Zeichen eines gesunden Fortschrittes blühen und gedeihen.

Wald. Der Arbeiter-Konsumverein in Wald hat im Geschäftsjahr 1903 in seiner inneren und äußeren Entwicklung einen bedeutenden Fortschritt gemacht. Die Mitgliederzahl stieg von 343 auf 393, der Umsatz von Fr. 186,380 auf Fr. 211,697. Die Umsatzvermehrung ist hauptsächlich auf die seit Juni vorigen Jahres eröffnete neue Verkaufsstelle zurückzuführen, wodurch der Verein eine große Anzahl neuer Mitglieder gewonnen hat. Ferner machten die vermehrten Geschäfte die Anstellung eines ständigen Verwalters notwendig. Der Verein befaßt sich außer mit dem Spezereiwarengeschäft mit dem Vertrieb von Kartoffeln, von denen er 920 Zentner absetzte, und Herrenkleiderstoffen, in welch letzterem Geschäftszweige er einen bescheidenen Anfang zu verzeichnen hat. Der Betriebsüberschuß des letzten Jahres beläuft sich auf Fr. 25,142.45 wovon 5% für den Reservefonds und 2% zur Anlage eines Baufonds verwandt werden. Die Rückvergütung auf Warenbezüge ist auf 11%, auf Brodbezüge italienischer Arbeiter auf 2%

und auf den Bezug von Kleiderstoffen auf 5% bemessen worden. Fr. 150 werden zu Vergabungen verwandt. In der Bilanz ist ein Posten: Guthaben der Mitglieder mit Fr. 54,013.61 aufgeführt, der anscheinend Anteilscheine und Spareinlagen in sich vereinigt. Wir möchten nicht unterlassen, zu bemerken, daß es sich empfehlen würde, diese beiden Posten getrennt aufzuführen, da sie ihrer Natur nach gänzlich verschieden sind. Der Reservefonds des Vereins ist auf Fr. 15,015 angewachsen. Von unserer Zentralstelle bezog der Verein im letzten Jahr für Fr. 40,831.70 Waren, worin sich eine bedeutende Vermehrung gegenüber dem Vorjahre ausdrückt.



Genossenschaftsbewegung des Auslands.



Amerika.

Wie wir der „Konsumgen. Rundschau" entnehmen, wird der aus Anlaß der Weltausstellung in St. Louis geplante Kongreß der amerikanischen Genossenschaften dortselbst am 13. — 17. Juni tagen. Am 13. und 14. werden die amerikanischen Konsumgenossenschaften über die Schaffung einer Großeinkaufsgesellschaft beraten, am 15. werden die Schiffereigenossenschaften der amerikanischen Landwirte tagen und am 16. und 17. werden alle amerikanischen Genossenschaften über die Gründung eines nationalen Genossenschaftsbundes beraten. Das Genossenschaftswesen greife jetzt in den Verein. Staaten sehr lebhaft um sich. Im Staate Minnesota sollen gegen 600 Genossenschaftsmolkereien und 106 genossenschaftliche Getreidelagerhäuser vorhanden sein, weiterhin gegen 500 Telephon-, Bau-, Darlehns- und Magazingenossenschaften und nahezu 1000 Feuerversicherungsgenossenschaften auf auf Gegenseitigkeit. Der Staat Wisconsin habe sogar gegen 2000 Genossenschaftsmolkereien und Käsereien, sowie 239 Feuerversicherungsgenossenschaften. Auch in den übrigen Staaten und Territorien der Union soll noch eine gewaltige Anzahl genossenschaftlicher Organisationen vorhanden sein.

Belgien.

Der Verband der belgischen Arbeiterkonsumvereine (Fédération des Sociétés Coopératives Belges) hatte nach einem uns kürzlich zugegangenen Bericht im letzten Jahr einen Umsatz von Fr. 1,485,572, was eine Vermehrung um ca. Fr. 200,000 bedeutet. Dieses Resultat kann angesichts der Tatsache, daß es in Belgien eine stark entwickelte Konsumvereinsbewegung gibt, keineswegs befriedigen, doch lassen auch bedeutende Preisermäßigungen wichtiger Artikel das Resultat ungünstiger erscheinen, als es tatsächlich ist. Immerhin könnten die Resultate viel bedeutender sein, da der Gesamtumsatz der belgischen Konsumvereine 40 Millionen überschreitet. Die Tatsache jedoch, daß die größte Zahl der neugegründeten Vereine sich dem Verband anschließt, läßt hoffen, daß er sich in befriedigender Weise entwickeln werde. Wie der Bericht pro 1903 bemerkt, sind viele der in den letzten Jahren gegründeten Genossenschaften, die es anfänglich durchaus ablehnten, die Hilfe des Verbands in Anspruch zu nehmen und zu ihm in Beziehungen zu treten, jetzt froh, daß sie ihn zur Hilfe rufen können. Die Krebsschäden vieler belgischer Konsumvereine sind insbesondere Borgwirtschaft und übertrieben hohe Rückvergütungen.

Der Verband besitzt seit mehr als einem Jahre in Brüssel ein Zentralmagazin, ferner ist eine kleine Kaffeerösterei am 1. März v. J. in Betrieb gesetzt worden, deren Leistungsfähigkeit sich auf 800 Kg. pro Tag beläuft. Die Errichtung weiterer Produktivbetriebe der Lebensmittelbranche ist in Aussicht genommen.

Der Nettoüberschuß des letzten Geschäftsjahres belief sich auf Fr. 12,223. 04, wovon dem Fonds de prévision und dem Reservefonds Fr. 5,116. 23 zugewiesen wurden, während Fr. 5,097. 95 als Rückvergütung von 1% auf diverse Artikel zurückbezahlt wurden. Für Abschreibungen auf Mobilien wurden Fr. 822. 75 verwendet, womit dieselben vollständig aus den Büchern verschwinden.

— Das Volkshaus in Brüssel hat im zweiten Semester 1903 einen Ueberschuß von Fr. 261,148. 28 erzielt, was eine Verminderung von rund Fr. 40,000 gegenüber dem korrespondierenden Halbjahr 1902 bedeutet. Diese Verminderung ist aber nicht durch eine Verminderung des Umsatzes verursacht worden, sondern vornehmlich dadurch, daß eine bedeutende Steigerung der Mehlpreise eintrat, der die Genossenschaft keine Erhöhung der Brotpreise folgen ließ.

Da die Brotlieferung bei weitem den größern Teil der überhaupt mit Gewinn betriebenen Geschäftszweige ausmacht, so ist es erklärlich, daß die Gesamtsumme des Nettoüberschusses davon sehr ungünstig beeinflußt werden mußte, obwohl die Umsatzziffern fast in allen Abteilungen im Steigen sind. Der Umsatz des Bäckereigeschäftes belief sich auf Fr. 1,417,624; Kolonialwaren, Butter und Milch wurden für Fr. 336,482 umgesetzt; im Kohlengeschäft wurde ein Umsatz von Fr. 152,904 erzielt, und Manufakturwaren wurden den Mitgliedern im Betrage von Fr. 177,714 vermittelt. Das Schlächtereigeschäft, das einen Umsatz von Fr. 116,742 aufwies, hat mit einem geringen Verlust gearbeitet, dagegen haben die drei von der Genossenschaft betriebenen Restaurants einen teilweise allerdings sehr geringen Ueberschuß erzielt. Die Einnahmen der einzelnen Lokale beliefen sich auf Fr. 74,441. 34, Fr. 6,763 und Fr. 3,966, die darin erzielten Ueberschüsse auf Fr. 11,007, Fr. 217 und Fr. 98. Ferner betreibt die Genossenschaft auch die Vermittlung von Medizinen und wie es scheint, ärztlichen Hülfeleistungen, die zum größten Teil unentgeltlich gewährt werden. Der für diesen Betriebszweig erforderliche Zuschuß belief sich auf Fr. 29,438.

Von dem Gesamtgewinn von Fr. 261,000 werden mehr als Fr. 104,000 zu genossenschaftlichen und gemeinnützigen Zwecken und zur Verteilung einer Bonifikation an das Personal, die insgesamt Fr. 6,528 beträgt, verwandt. Die Rückvergütungen werden nach den Ueberschüssen der verschiedenen Geschäftszweige bemessen, auf die Bezüge von Brot wird eine Vergütung von 10%, auf Kolonialwaren 6% und auf Manufakturwaren 5% gewährt, auf die Konsumation in den Restaurants wird keine Rückvergütung ausbezahlt.

England und Schottland.

Der Stadtrat von West Ham, in dessen Bezirk der nächste britische Genossenschaftskongreß zu Stratford abgehalten wird, hat beschlossen, den Genossenschaftern alle für ihre Zwecke geeigneten städtischen Gebäude unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. In der gleichen Sitzung, in der dieser Beschluß gefaßt wurde, machte der Stadtpräsident die Mitteilung, daß er den Delegierten einen offiziellen Empfang zu bereiten beabsichtige, an dem auch die Stadträte teilnehmen würden. Obwohl die englischen Stadtverwaltungen sich immer sehr entgegenkommend gegen die Genossenschafter erwiesen haben, ist dies doch das erste mal, daß ein offizieller Empfang stattfinden wird. Diese besonders freundliche Haltung gegenüber den Genossenschaftern erklärt sich wohl aus der Tatsache, daß die Verwaltung der Gemeinde West Ham sich seit mehreren Jahren in den Händen der englischen Arbeiterpartei befindet.

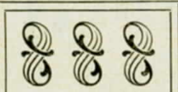
— Der Bericht, den die „Co-operative News" über die letzte Quartalversammlung der englischen Großeinkaufsgesellschaft erstattete, ist in mancher Hinsicht bemerkenswert. Zunächst wird darauf hingewiesen, daß diese Versammlungen einen solchen Um-

fang angenommen haben, daß ihre Verhandlungsfähigkeit entschieden darunter leidet, und es wird eine wichtige Aufgabe der englischen Genossenschaftsführer sein, den daraus entspringenden Nachteilen rechtzeitig vorzubeugen. In diesem Sinne spricht sich der Berichterstatter der „Co-op. News“ aus.

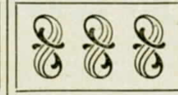
Im weiteren hebt er hervor, daß der Antrag eines Delegierten, die Bankabteilung der Großeinkaufsgesellschaft auch den privaten Bedürfnissen der einzelnen Genossenschafter dienstbar zu machen, nicht die gebührende Beachtung gefunden habe. Man will die Genossenschaftsläden zugleich zu Bankfilialen ausgestalten, die auch die Geldgeschäfte der Genossenschafter besorgen können. Allerdings stehen der Verwirklichung dieses Planes anscheinend auch noch gesetzliche Hindernisse entgegen.

Die Molkereien in Irland hatten, wie wir schon erwähnten, mit einem großen Verlust gearbeitet, was der Bericht hauptsächlich auf die Rückständigkeit und Unzuverlässigkeit der irischen Bauern zurückführt. Bezeichnend ist, daß auch in Irland gegen die Konsumgenossenschaften der Vorwurf erhoben wurde, daß sie die irischen Farmer im Interesse der englischen Konsumenten ausbeuteten, obwohl die Großeinkaufsgesellschaft an diesem Geschäft im letzten Jahr Fr. 300,000 zugesetzt hat. — Indessen haben die Genossenschafter die Hoffnung, auch diesen Betriebszweig aufrecht erhalten zu können, keineswegs aufgegeben; die Hauptbedingung dafür aber ist, daß die irischen Bauern zu der Einsicht kommen, was zu ihrem wahren Wohl nützlich und erforderlich ist.

Mit großer Freude begrüßten die Delegierten die am Schlusse der Versammlung gegebene Mitteilung der Direktion, daß sie die Frage der Errichtung einer Zündhölzerfabrik studiere. Die Zündhölzerfabrikation gehört zum Teil zu jenen berüchtigten „Schweißtreiberindustrien“, deren Bekämpfung und Beseitigung eine der schönsten Aufgaben bildet, die sich die britische Genossenschaftsbewegung gesteckt hat.



Verbandsnachrichten.



Die drei von unserem Badener Verbandsverein in der Person der Herren Fischer-Hürlimann, Saxer und Stamm bestellten Revisoren haben am 26. und 27. März in Basel ihres Amtes gewaltet.

* * *

Die Verbandsdirektion hat dem Vorstand beantragt, den Termin der Delegiertenversammlung in Liestal auf den 4. und 5. Juni festzusetzen, nachdem die Verwaltung des Konsumvereins in Liestal mitgeteilt hat, daß der ursprünglich in Aussicht genommene Termin (11. und 12. Juni) sich wegen Abhaltung einer kantonalen Festlichkeit nicht besonders eignen würde.

* * *

Die Verbandsdirektion hat in Aussicht genommen, den Verbandsvorstand auf Anfang Mai zu einer Sitzung nach Basel einzuladen, in der die Vorbereitungen für die Delegiertenversammlung sowie die Genehmigung der von der Direktion vorgelegten Berichte erfolgen sollen.

* * *

Der Umsatz der Zentralstelle im Monat März hat die Summe von Fr. 600,000 überschritten, d. i. ca. Fr. 170,000 mehr, als im März des letzten Jahres. Die genauen Ziffern werden wir in nächster Nummer mitteilen. Insgesamt beläuft sich der Mehrumsatz des I. Quartals 1904 gegenüber dem des Jahres 1903 auf ca. 450,000. Angesichts dieses erfreulichen Wachstums des Umsatzes erscheint die Hoffnung nicht unbegründet, daß die Zentralstelle es im laufenden Jahre auf Fr. 8 Millionen Umsatz bringen wird.

* * *

Die Generalversammlung unseres Verbandsvereins in Bischofszell hat auf Antrag der Verwaltung den Beschluß gefaßt, das „Genossenschaftliche Volksblatt“ zu abonnieren.



Litterarisches.

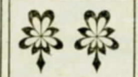


Staudinger, F. — Zur Abwehr. (No. 5 der „Genossenschaftlichen Volksbücher“ des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, Preis 20 Pfg.)

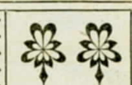
Diese kleine Broschüre enthält drei wertvolle Artikel des bekannten sozialpolitischen Schriftstellers. Der erstere, betitelt: Ein Windmühlenkampf gegen die Konsumgenossenschaften, richtet sich gegen die berüchtigte Broschüre des auch von uns mehrfach erwähnten Professors Suchsland und zeigt in welch heilloser Gedankenverwirrung sich dieser Don Quixote der Mittelstandsretter befindet. Die zweite weist die Unterschiede zwischen den Konsumgeschäften, die nur unter genossenschaftlich klingender Firma verkleidete kapitalistische Betriebe sind, den Rabattvereinen, die ein Zwitterding zwischen kapitalistischem und genossenschaftlichem Zwischenhandel darstellen, und den echten Konsumgenossenschaften an ihren materiellen und moralischen Wirkungen nach. Der dritte Aufsatz wendet sich gegen die verläumderische Verfolgung der Konsumgenossenschaften, die darin besteht, daß sie stetsfort mit der sozialdemokratischen Partei identifiziert werden.

Riehn, Dr. Reinhold. — Die Umsatzsteuer im Herzogtum Braunschweig. (Nr. 6 der „Genossenschaftlichen Volksbücher“ des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, Preis 20 Pfg.)

Diese Broschüre enthält die trefflichen Artikel, die der Verfasser gegen die geplante Besteuerung der braunschweigischen Konsumvereine in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau“ veröffentlicht hat und die wir schon in Nr. 10 des „Schweizerischen Konsum-Vereins“ einer kurzen Würdigung unterzogen haben. Den Ausführungen des Herrn Dr. Riehn ist der Text des Gesetzes, nebst der famosen Begründung, die ihm von der braunschweigischen Regierung mit auf den Weg gegeben wurde, vorangeschickt, so daß der Leser imstande ist, die verschiedenen Ansichten über jeden einzelnen Punkt in Vergleich zu ziehen. Wir zweifeln nicht, daß dieser Vergleich bei jedem denkenden Menschen zu Gunsten der Ausführungen des Herrn Dr. Riehn ausfallen wird.



Wahrsprüche und Leitsätze.



Verschwende keine Zeit in leeren Träumereien voll müssiger Gedanken und bedrückender Erinnerungen; wirf vielmehr alles das entschlossen bei Seite und beginne mit der Arbeit, die dir im Augenblick am meisten notwendig und nützlich ist.



Inhalt der No. 8 vom 9. April:

Ein lehrreicher Vergleich. — Einige Zahlen aus dem schweizerischen Wirtschaftsleben. — Nachrichten aus dem Genossenschaftsleben. — Allerlei aus aller Welt. — Ratgeber der Hausfrau. — Noch etwas über die Ehe. — Zur Sterbekassenfrage. — Lustige Ecke. — Feuilleton: Herzenskämpfe, Erzählung von G. Bigler. — Denksprüche.

Die

Cellulose- und Papierfabik Balsthal

Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich
empfiehlt ihre **Spezialitäten** in
Balsthaler Pergamentpapier
Pack- und Einwickelpapier für Lebens- und Genußmittel aller Art
Balsthaler Geschäfts- und Aktencouverts
Closetpapiere, in Rollen und Paqueten.
Man verlange Muster und Preislisten und sehe auf die Marke „Tannenbaum".

Perlgarn
Schulgarn
Blitzgarn
Blumengarn

SCHUTZ- MARKE

sind anerkannt vorzügliche und beliebte Baumwoll-Strickgarne.

Fertige **Strümpfe** und **Socken** (Marke Eichhorn) sind unübertroffen in **Solidität und Weichheit.**

Alleinige Fabrikanten dieser **gesetzlich geschützten** Spezialmarken:

J. J. Künzli & Cie., Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik, **Strengelbach** (Aargau)

N. B. Diese Artikel sind auch zu **Fabrikpreisen** bei **Engros-Häusern** erhältlich.

Die Fabrik liefert **nicht an Private.** 

H. Vogt-Gut in Arbon

Fabrikation eiserner Fässer und Reservoirs von 100 bis 1000 Liter Inhalt, in **Schwarzblech** oder **verzinktem Eisenblech** für Petroleum, Benzin, Naphta, Terpentin, Farben, Oele und alle anderen Flüssigkeiten geeignete



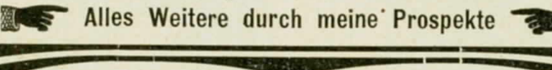
Fässer für den Transport mit starkem schmiedeisernen Rollreifen.

Fässer für das Lager in horizontaler oder vertikaler Stellung mit glatten oder halbrunden Verstärkungsreifen.

!

Standgefässe und Reservoirs in viereckiger oder cylindrischer Form in allen Grössen.
Kaffeetransportbüchsen mit Patentverschluss in Grössen von 15, 20, 25, 30 und 50 kg. Inhalt. Eignet sich vorzüglich für Aufbewahrung und Transport von geröstetem Kaffee, weil luftdicht abgeschlossen und sehr solid konstruiert.
Diverse Transportkannen aus verzinntem und verzinktem Eisenblech, mit Handgriffen und Verschraubung in Grössen von 10—50 Liter Inhalt.
Petrolpumpen und Schläuche in jeder beliebigen Grösse, speziell für Öle fabriziert.

Alles Weitere durch meine Prospekte



Eingetragene Schutzmarke



Emil Manger, Basel
Margarine-, Koch-
und
Speisefett-Fabrik
mit Dampfbetrieb.

Schnebli's

Badener Bonbons

Fourrés, Roks, Drops, Patentbonbons, Dragés, div. Pfeffermünz, div. Format Malzzucker, Melange etc. (Spezialität „Bienenmalz")

„Huste nicht" Bonbonnière à 20 Cts. Detail.
Ausstellgläser für Bonbons à Fr. 1. 50.

Schnebli's

Badener Kräbeli

Einzig prämiert an der schweiz. Landesausstellung in Genf.

Schnebli's

Badener Biscuits

Englische und schweizer Biscuits. Je über 100 verschiedene Sorten. — Mischungen. (Biscuitdosenständer u. Glasdeckel).

Paket-Artikel:

Kinderrollen à 20 Ct. **Detailpreis**
Petit beurre à 30 „ „
Touriste à 35 „ „

Neu! Schnebli's Badener **Volksbiscuits** Neu!

1/4 Pfund-Paket à 20 Cts.

Die Centralschweizerische

TEIGWAREN-FABRIK A. G., LUZERN

liefert anerkannt die allerfeinsten

Eierteigwaren und Hausmacherli sowie **supérieur Maccaroni.**

Allerneuste Maschinen und patentiertes Schnelltrocknenverfahren.

Automatische Fabrikation bis 200 Zentner Teigwaren täglich ausschließlich aus nur besten Hartweizengriesen.

Verlanget Kochrezepte, Analysen etc. Briefadresse: **Teigwarenfabrik Kriens.**

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Bürsten und Stahlspähne.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne — Stahlwolle

Cigarren und Tabak.

F. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischen Cigarettentabak.

Theod. Ermatinger in Vevey
Cigarren-Fabrik
Nur feinste Qualitäts-Cigarren.

Fabbrica Tabacchi in Brissago
(fondée en 1847).
Spécialité en Cigares **Virginie** (Véritables Brissago), Toscana & Cavour.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in Burg bei Menziken empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in Flora, Habana, Virgine, Bresil. Rio Grande flora fine, Noncoupes, Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Cigarrenfabrik **Hediger & Cie., Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Brillant, Indiana, El Tropo, allgemein beliebte **Marke „Flora"** von vorzüglichster Qualität. Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen in allen Preislagen.

Schürch & Blohorn Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten, hell, dunkel, Grob- und Feinschnitt, offen und in Paqueten. Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. **Essenzfabrik**
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer-Bouts, Flor de Cuba, Palma Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen. Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen. Verbreitetste Marke: Nationalkanaster.

Chocolade und Zuckerwaren.



Milch-Chocolade anerkannt die beste.

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten **Biscuits.**
Großartige Einrichtung für engl. **Biscuits.**
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte **Biscuits.**
Lieferanten des Verbands Schweizerischer **Konsumvereine.**

Dr. A. Wander, Bern. (Firma gegründet 1865).
Dr. Wanders Malzzucker, 36jährige Spezialität der Firma. Hustenbonbons, feinste Confiseriewaren. — Himbeersyrup, Citronensaft Backpulver. Puddingpulver. Vanillinzucker.

Confitüren und Präserven.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia Erbsen- & Bohnen-Conserven. Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Sauerrüben,
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Billigste Preise.

Société Générale de Conserves Alimentaires
Saxon (Wallis)
Goldene Medaille, Paris 1900.
Spezialitäten: Gemüse-, Obst-, Fleisch- und Suppen-Conserven; Familien- und Extra-Confitüren.
Candirte Früchte.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, — Haferprodukte, — Suppeneinlagen, — Dörrgemüse, **Fleischbrühsuppenrollen,** Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kemptthal.
Etablissement I. Ranges.
Maggi's Würze, Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen,
Ia. geröstetes Weizenmehl, Haferflocken, Schnittbohnen, Julienne 2c.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**
Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 20jährig. Erfolg. 13 Grands Prix. 21 gold. Medaillen.

Käse und Speisefette.

Cocosnuß-Butter
Schenker & Snanz, Zürich
Alleinige Produzenten des „Palmeol"!
Bestes Schweizer-Fabrikat! Vorteilhafteste Bezugsquelle!

Romatour, Limburger, Double Crême, fette Stangenkäse
liefert in jedem Quantum franko Fracht und Zoll
W. H. Schmidt, Ulm a. Donau.

Flad & Burkhardt, Oerlikon,
Kochfettfabrik.

Palmin — feinste Pflanzenbutter — **H. Schlinck & Cie. Mannheim**

Emil Manger, Basel.
Margarine-, Koch- u. Speisefett-Fabrik
mit Dampf-Betrieb.

Schenker & Snanz, Zürich
Buttersiederei, Margarine-, Koch- und Pflanzenfettfabrik mit Dampfbetrieb. Größtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche. Spezialitäten: Frische und gesottene Natur- und Kunstbutter, Margarine-, Koch-, Speise- und Pflanzenfett. Alleinige Produzenten des „Palmeol". Exquisite Qualitäten! Vorteilhafte Bezugsquelle I. Ranges! Gefl. Aufträge durch den Tit. Verband in Basel.

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik & Buttersiederei M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Papier.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: **Balsthaler** Pergament- u. Packpapiere für **Lebens-** u. **Genußmittel. Balsthaler** Geschäfts- u. **Aktencouverts.** — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei und Buchbinderei. Einwickelpapiere in allen Größen und Qualitäten

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Seifen und Waschartikel.

Bertolf, Walz & Cie., Basel
Stearinkerzen- und Seifenfabrik.
Spezialität: Basilisk-Seife.
Nierenfett Marke ✚

Engler & Cie. A. G., Seifen-, Soda- und Fettwarenfabrik
Lachen-Vonwil (St. Gallen)
Prima weiße Kernseife (Marke Schlüssel), Waschpulver, Nierenfett, Speisefett 2c.

Seifenfabrik „Helvetia" Olten
Alleinige Produzentin der Sunlight- und Cordelia-Seife, von Helvetia-Seifen-Pulver, sowie der Toilettenseifen:
Reine Berthe, Corail und Helvetia

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Schwan", garantiert reinste Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

„Dr. **Lincks Fettlaugen-Mehl"**
bewährt als bestes, im Gebrauche billigstes Waschmittel.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine

Das beste und billigste Waschmittel!
„LESSIVE PHENIX" von **Redard & Cie.** in **Morges**
ist vorzüglich zum waschen.

Remy's Stärkefabriken in **Wygmael, Heerdt, Gaillon & Hernani:** tägliche Produktion 80,000 Kilos.
Marken **„Löwenkopf"**, Königs und Jungfrau.
Garantiert reinste Reisstärke.

Seifenfabrik Gebrüder Schnyder & Cie., Biel.
Spezialitäten: Terpentinölseife, Marke: 3 Tannen,
Oelseifen, Marke: Le Vapeur, La Rose.
Schnyders Teigseife in Metallverpackung.

Seifenfabriken von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs-, Toiletteseifen und Parfumerien aller Art.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen u. **Tägerweilen,**
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schulers Goldseife, Savon d'or, — Schulers Bleichschmierseife.

Chemische Fabrik Edelweiß, Max Weil, Kreuzlingen.
Spezialitäten: Regina Salmiakwaschpulver mit Geschenkbeilagen, sowie Salvia Salmiak und Triumphwaschpulver, Fettlaugenmehl, Bodenöl, Eskimo Tranlederfett und Bläue in Kugeln und Pulver.

Teigwaren.

Solothurner Teigwaren

der Fabrik **A. Alter-Balsiger in Solothurn** anerkannt unübertroffenes Fabrikat in sämtlichen Qualitäten.

Egloff & Cie. Teigwarenfabrik in Rorschach
empfehlen ihre Griesteigwaren in prima, supérieure und feiner Eierqualität.

Die modernst eingerichtete Teigwarenfabrik der Schweiz ist die Centralschw. **Teigwarenfabrik A.G. Luzern.**
☛ Tägliche Fabrikation bis 200 Zentner Eier- und andere Teigwaren.

Thee.

THES EN GROS
Maison E. STEINMANN, Genève
Fournisseur de nombreuses et importantes sociétés coopératives de consommation de la Suisse Romande.

Ludwig Schwarz & Cie., Hamburg.
Direkter Import sämtlicher Sorten
China-, Ceylon-, Indischer und Java-Theen.

Weine und Spirituosen.

Tyroler Eigenbauweine
F. Fiorini, Mezolombardo.
Zu beziehen durch den Verband schweiz. Konsumvereine, Basel.

Erste Actienbrennerei Basel und St. Ludwig
vormals Kühni & von Gonten
Fabrikation aller feinen Liqueurs, Syrups 2c.
— Großbetrieb. —

J. In-Albon-Lorenz,
Weinessig- und Weinsenf-Fabrik.
Lieferant des Tit. Verbands schweiz. Konsumvereine.
Für absolute Reinheit der Produkte biete volle Garantie.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Diverses.



Weltberühmte Marke für feine Sorten.

Böhm & Nägeli, Basel,
Lederkonservierungspräparate, Putz- und Reinigungsmittel jeder Art. Bodenwichse „Elephant". Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich).

Schuhfabrik Bolliger & Co, Brittnau (Aargau)
von den namhaftesten Konsumvereinen der Schweiz bestens empfohlen.
Elegante, preiswürdige und sehr solide Schuhwaren.

Boßhard, Herrmann & Cie., Remismühle (Tößthal).
Spezialität: Bessere Waschpulver mit und ohne Geschenkbeilagen, Thranlederfett „Delphin", Schnellglanzwichse, Fußbodenglanz „Modern", Chlorkalk hermetisch verpackt, Feueranzünder, Metzgerharz, Zündhölzer 2c.

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

GALA PETER die **erste** aller
MILCH-CHOCOLADEN.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

F. Tanner & Cie., Frauenfeld, Tannerin, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Thürlistreiche, Bodenwichse, Schnellglanzwichse Cid-Ledercrême, Huffett, Zweigwachs, Stickerwachs, Schwefelschnitten Süßbrand, Bodenöl, Bodenlack, Metzgerharz 2c.

H. Vogt-Gut, Metallwarenfabrik, Arbon.
Eiserne Transportfässer, Petrolanlagen für Verkaufslokale, Transportkannen für Café, Thee 2c., Reservoir in allen Größen, Acetylengas-Anlagen nach bewährten Systemen.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik, Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik. — Spezialität: Einrichtung kompl. Bäckereien, Teigwaren- und Biscuit-Fabriken.

Hans Zumstein vormals **Aug. Karlen, Wimmis**
Zündwarenfabrik gegründet 1840. Spezialität: Ueberall entzündbare Brillant Zündhölzer bester Qualität, sehr haltbar, in soliden Cartonschachteln. Vorzügliche Sicherheitszündhölzer.

Zündholz- und Schiefertafel-Fabrik Kanderbrück-Frutigen
Erstes amtlich bewilligtes Brillant-Zündholz „Marke Krone", phosphorfrei, überall entzündbar, geschwefelt und paraffiniert. Schülertafeln, Spieltafeln, Wandtafeln.



Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.